

§ 41 Thessaloniki (17,1–9)<sup>f</sup>

Von der Kolonie Philippi wechselt Paulus in die Hauptstadt der Provinz Makedonien, Thessaloniki. Im folgenden sehen wir ihn fast nur noch in Hauptstädten wirken, in Thessaloniki, in Korinth und in Ephesos. Zwei Ausnahmen von dieser Regel sind Beroia und Athen: Beroia ist immerhin der Sitz des *κοινόν* (*koinon*), des Landtags der Provinz, und damit die zweite Stadt Makedoniens; Athen ist weder Provinzhauptstadt noch Kolonie, aber trotzdem eine Klasse für sich.<sup>2</sup>

**1 Sie zogen aber durch das Gebiet von Amphipolis und das Gebiet von Apollonia und kamen nach Thessaloniki, wo eine Synagoge der Juden war.<sup>3</sup>**

**2 Wie es Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und disputierte mit ihnen über die Schriften an drei Sabbaten<sup>4</sup>, 3 erklärte sie ihnen und legte ihnen aus, daß der Messias leiden mußte und von den Toten auferstehen, und sagte: „Dies ist der Christus Jesus, den ich euch verkündige!“ 4 Und manche von ihnen ließen sich von ihm gewinnen und fielen dem Paulus und dem Silas zu, eine große Menge von den gottesfürchtigen Griechen und von den ersten Frauen nicht wenige.<sup>5</sup>**

<sup>1</sup> Für Thessaloniki ist die Dissertation von *Christoph vom Brocke*: Thessaloniki – Stadt des Kassander und Gemeinde des Paulus. Eine frühe christliche Gemeinde in ihrer heidnischen Umwelt, WUNT 2/125, Tübingen 2001, von grundlegender Bedeutung.

<sup>2</sup> Die folgende Übersetzung verdankt ihre Korrektheit etlichen Vorschlägen, die mein gräzistischer Kollege Stephan Schröder mir als Reaktion auf die in meinem Aufsatz von 2011 publizierte Fassung im Oktober 2011 telephonisch übermittelte. Zu dem genannten Aufsatz vgl. die Angaben unten auf S. 500 in Anm. 9.

<sup>3</sup> Der Codex Bezae (D/05) bietet statt des übersetzten

διοδεύσαντες δὲ τὴν Ἀμφίπολιν  
καὶ τὴν Ἀπολλωνίαν ἦλθον εἰς Θεσσαλονίκην

vielmehr

διοδεύσαντες δὲ τὴν Ἀμφίπολιν  
καὶ καθῆλθον (καὶ) εἰς Ἀπολλωνίδα κάκειθεν εἰς Θεσσαλονίκην

– was Fragen bezüglich der Route der *via Egnatia* relativ zu der Stadt Apollonia und in bezug auf die Form Ἀπολλωνίδα aufwirft. Vgl. *Bruce M. Metzger*: Textual Commentary, S. 400–401.

<sup>4</sup> Zur Übersetzung vgl. *Bauer/Aland*, Art. *σάββατον*, Sp. 1479–1480, hier **1b** auf Sp. 1480.

<sup>5</sup> Zwei Lesarten stehen einander gegenüber:

**5 Die Juden aber regten sich auf und nahmen einiges herumlunggerndes Gesindel, organisierten einen Volksauflauf und versuchten, die Stadt in Unruhe zu versetzen, und versammelten sich vor dem Haus des Jason und suchten sie vor das Volk zu ziehen. 6 Als sie sie aber (im Haus des Jason offenbar) nicht fanden, schleiften sie den Jason und einige Brüder vor die Politarchen und brüllten: „Diejenigen, die die ganze Welt zum Aufruhr bringen, sind nun auch hier (in Thessaloniki); 7 Jason hat sie aufgenommen! Und alle diese handeln gegen die Verordnungen des Kaisers, indem sie behaupten, daß ein anderer König sei, nämlich Jesus.“ 8 Die Masse und die Politarchen gerieten in Unruhe, als sie dies von ihnen hörten; 9 und sie ließen sie nicht gehen, ohne von Jason und den übrigen eine Kaution erhalten zu haben.**

**v. 1** **B**emerkenswert ist – daran will ich Sie hier noch einmal erinnern – die Präzision, mit der in **17,1** der Weg von Philippi nach Thessaloniki beschrieben wird: „Sie zogen aber durch das Gebiet von Amphipolis und das Gebiet von Apollonia und kamen nach Thessaloniki, wo eine Synagoge der Juden war.“ Diese Angaben sind von einer im Rahmen der Apostelgeschichte beispiellosen Präzision. Sie stimmen überdies mit den geographischen Gegebenheiten aufs beste überein. Sie sind schließlich im Rahmen der Erzählung durchaus entbehrlich, weil weder in Amphipolis noch in Apollonia etwas passiert. Das bedeutet: *Der Verfasser weiß in dieser Gegend sehr genau Bescheid, und er gibt zu erkennen, daß er Bescheid weiß.*<sup>6</sup>

Die Karte auf der folgenden Seite zeigt, daß wir auch über den weiteren Verlauf der *Via Egnatia* anhand der gefundenen Meilensteine sehr präzise Auskunft geben können. In Makedonien können wir den Weg der Missionare wirklich Schritt für Schritt nachvollziehen.

**v. 2** In Thessaloniki **v. 2** knüpft Paulus wiederum bei der Synagoge an.<sup>7</sup> Es gelingt ihm, einige Juden bzw. Sympathisanten zu überzeugen **v. 4**,

LA I γυναικῶν τε τῶν πρώτων οὐκ ὀλίγαι Ψ<sup>74</sup> ⋈ A B E P Ψ<sup>33</sup> 81 614 1739 usw.

LA II καὶ γυναῖκες τῶν πρώτων οὐκ ὀλίγαι D latt

<sup>6</sup> Vgl. dazu im einzelnen Philippi I 199–203 und die Karte oben S. 472: „Von Philippi nach Thessaloniki“.

<sup>7</sup> Wie in Philippi ist auch die jüdische Synagoge von Thessaloniki epigraphisch bezeugt, vgl. dazu die umfassende Diskussion bei *Christoph vom Brocke*, a.a.O., S. 207–233.

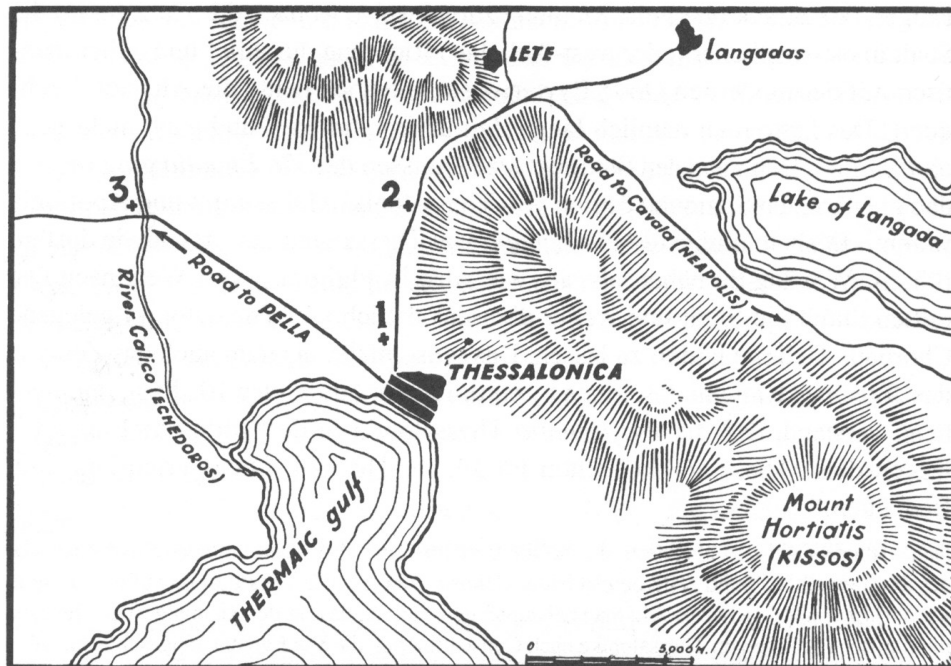


Abbildung 32: Die Via Egnatia in der Umgebung von Thessaloniki

die, wie es dann heißt, „dem Paulus und dem Silas zufließen“. Timotheus v. 4 ist nach wie vor offenbar nicht mit von der Partie. Schon in Philippi war von seiner Anwesenheit keine Rede gewesen; umso mehr überrascht dann sein plötzliches Auftauchen in v. 14.<sup>8</sup>

Bei den Bekehrten handelt es sich um „eine große Menge von gottesfürchtigen (τῶν σεβομένων [*tōn sebomenōn*]) Griechen und nicht wenige von den Frauen der Ersten [der Stadt].“ Dieser Erfolg erregt v. 5 – wir v. 5 haben das schon mehrfach erlebt – die Eifersucht der Juden (ζηλωσάντες οἱ Ἰουδαῖοι [*zēlōsantes hoi Ioudaioi*]), die die Stadt in Aufruhr versetzen. In diesem Zusammenhang wird auch der Name eines Christen v. 7 aus Thessaloniki genannt: Jason, in dessen Haus die Missionare wohnen (v. 5.7). Er ist gleichsam das thessalonikische Pendant zu Lydia in Philippi. Ähnlich wie dort kommt es auch in Thessaloniki zu einer Verhandlung vor den städtischen Behörden (v. 6–9). Auch hier zeigt sich der Verfasser der Apostelgeschichte bestens informiert, ist er doch in der Lage, diese obersten städtischen Beamten korrekt als Politarchen zu bezeichnen (v. 6 und 8).

<sup>8</sup> Er war seit seiner Einführung in 16,1 nicht mehr genannt worden: In v. 14 taucht er wie aus dem Nichts auf. Hatte ihn der Verfasser zwischenzeitlich vergessen?

Die Anklage, die in Thessaloniki gegen Paulus erhoben wird, ist von besonderem Interesse. Sie unterscheidet sich völlig von der, die wir in Philippi kennengelernt haben. Ich habe darüber einst einen Aufsatz geschrieben, den ich Ihrer Aufmerksamkeit empfehle.<sup>9</sup>

Ich zitiere eine Passage aus dieser Arbeit: „Apg 17,7 bietet eine Konfrontation, die dem Lukas zutiefst zuwider ist. Er ist ein Mensch, der harmonische Verhältnisse schätzt. Dies gilt nicht nur für das Zusammenleben innerhalb der christlichen Gemeinde, sondern auch für das Verhältnis der Gemeinde zum römischen Staat. Dieses Verhältnis wird hier in dem zweiten Vorwurf in grundsätzlicher Weise in Frage gestellt: Der Vorwurf geht dahin, daß alle Christen sich in Widerspruch zu den kaiserlichen Verordnungen setzen (καὶ οὗτοι πάντες ἀπέναντι τῶν δογμάτων Καίσαρος πράσσουσιν [*kai houtoi pantes apenanti tōn dogmatōn Kaisaros prassousin*]), indem sie behaupten, es gebe einen anderen König namens Jesus (βασιλέα ἕτερον λέγοντες εἶναι Ἰησοῦν [*basilea heteron legontes einai Iēsoun*]).

Damit ist der Kaiser in Rom radikal in Frage gestellt. Es kann nicht sein, daß es neben dem Claudius, dem Gott, noch einen König gibt. Das ist eine Majestätsbeleidigung, der Tatbestand lautet lateinisch: *crimen laesae maiestatis*, und darauf steht die Todesstrafe.“<sup>10</sup>

(Neufassung im Winter 2017/2018, 4. II. 2018 um 16.37 Uhr)

<sup>9</sup> Peter Pilhofer: Der andere König und sein Reich (Apg 17,7), in: *ders.*: Neues aus der Welt der frühen Christen. Unter Mitarbeit von Jens Börstinghaus und Jutta Fischer, WMANT 195, Stuttgart 2011, S. 127–136.

<sup>10</sup> Peter Pilhofer, a. a. O., S. 130.